Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

180 (18.4.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 18. April 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 180

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.—, frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.—, auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.— an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Gottesstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Osterüberraschung.

Die deutsch-russischen Abmachungen. — Verstimmung bei den andern. — Davongeschwommene Felle. — Beratungen der großen und kleinen Entente.

(Von unserem nach Genua entsandten römischen Berichterstatter.)

Rp. Genua, 18. April.

Der zweite Ostertag brachte der Welt völlig unerwartet den deutsch-russischen Vertrag, der ein ungeheures Aufsehen bei allen Delegationen und einen wahren Sturm in der französischen auslöste, und der auch in der englischen Delegation Unwilligkeit weckte, obwohl man dort nicht überrascht sein konnte. Es muß daran festgehalten werden, daß dieses Abkommen durchaus in Einklang mit dem

Geist und dem Programm der Konferenz

steht und daß es ganz unbegreiflich wäre, wenn man daraus geradezu eine Kabinettsfrage machen wollte. Als die deutschen Delegierten hierher fuhren, befand sich unter ihren Akten bereits die Niederschrift der wesentlichen Punkte des Abkommens. Die deutsche Regierung hatte den Abschluß des Abkommens absichtlich für Genua aufgehoben, weil sie mit freien Händen hierherkommen und abwarten wollte, wie sich die Verhandlungen gestalten würden. Deutschland hat nichts anderes getan, als was die Alliierten auch während der Konferenz getan haben, nämlich private Verhandlungen mit den Russen geführt. Es galt für Deutschland, sein Interesse zu wahren und Klarheit in das Verhältnis zu Rußland zu bringen. Es kam darauf an, die den tatsächlichen Friedenszustand zwischen den beiden Ländern hindernden Steine des Anstoßes zu entfernen. Zu der von Deutschland längst vollzogenen Anerkennung der Sowjetrepublik auch die Regelung der

handelspolitischen und diplomatischen Beziehungen

zugesellen, war nur eine fruchtbare Zusammenarbeit, die im Interesse des europäischen Wiederaufbaus angebahnt wurde. Hierzu erschien es vor allem notwendig, die gegenseitigen Ansprüche aus dem Kriege aufzuheben, darunter auch diejenigen, die auf Grund des Artikels 116 des Versailler Vertrages Rußland das Recht auf Entschädigung zuerkennen und zwischen den beiden Ländern das Meistbegünstigungsrecht herzustellen. Der Vertrag wird durch Zusätze ergänzt, die dahin gehen, daß Deutschland hinsichtlich etwaiger Sozialisierungsentschädigungen nicht schlechter gestellt sein soll als andere Mächte, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Russen auf dem Standpunkt stehen, diese Entschädigungen keineswegs zu gewähren. Der Vertrag berührt nur Deutschland und Rußland, greift in keiner Weise in die Konferenzverhandlungen ein und hat mit etwaigen Abmachungen zwischen Alliierten und Rußland nichts zu tun; solche könnten uns im Interesse des russischen und europäischen Wiederaufbaus nur erwünscht sein. Auch bedeutet der Vertrag keinerlei Stellungnahme Deutschlands zur gegenwärtigen russischen Regierungsform. Rußland ist bereit,

mit den westlichen Mächten zusammenzuarbeiten,

und die deutsche Industrie hat diese Zusammenarbeit bereits eingeleitet. Hierbei ist Rußland gewillt, die für den wirtschaftlichen und finanziellen Verkehr mit den übrigen Ländern geltenden Grundsätze anzuerkennen. Das allein ist ausschlaggebend. Somit bedeutet der Vertrag grundsätzlich

die Liquidierung des Friedensvertrags

mit seinen Ansprüchen und Verpflichtungen und einen Schritt vorwärts auf dem Weg zum europäischen Frieden.

Es ist begreiflich, daß das Abkommen bei denen, die selbst versucht haben, zu einem solchen Vertrag mit Rußland zu gelangen, keine Zustimmung findet, und daß es als erster Schritt eines andern auf dem Wege, den man selbst gehen wollte, Enttäuschung hervorruft. Aber es wäre unbegreiflich, wenn die Verstimmung daraus so weit ginge, ihn als mit dem Wesen und Zweck der Konferenz unvereinbarlich hinzustellen und die Konferenz dadurch als gefährdet zu betrachten. Denn wie aus Kreisen der englischen Delegation verlautet, ist Lloyd George erzürnt darüber, daß „hinter dem Rücken der Konferenz" ein solcher Vertrag geschlossen worden sei. Stimmt dies, so wird man dem entgegenhalten können, daß es vor allem darauf ankommt, ob der Vertrag mit den Grundsätzen und dem Programm der Konferenz in Widerspruch steht.

Der Eindruck des deutsch-russischen Abkommens ist in den französischen Kreisen ungeheuer und wird als

äußerste Ueberraschung

betrachtet. Man hört heftige Aeußerungen und macht den Deutschen den törichten Vorwurf, sie hätten mit dem Abschluß des Abkommens einen Beweis der „Hinterhältigkeit" gegeben. Die Enttäuschung, daß die Deutschen als erste mit den Russen ein Abkommen geschlossen haben ist allgemein. Die Franzosen greifen vor allen Dingen den Punkt betreffend der Entschädigungen an, wodurch Deutschland sich auf jeden Fall einen Vorteil verschafft hätte. Von englischer Seite wird zwar ebenfalls behauptet, Lloyd George sei ebenfalls unangenehm berührt, doch ist anzunehmen, daß man dort bald zugestehen wird, daß das Abkommen mit der Konferenz nicht in Widerspruch steht. Es ist anzunehmen, daß, wenn die erste Aufregung vorüber ist, eine ruhige Auffassung gemäß den Grundsätzen Lloyd Georges sich durchsetzt und daß man dann einsieht, daß dieser Vertrag keine Gefährdung der Konferenz ist.

Der russische Delegierte Rakowski erklärte gestern abend den Pressevertretern, der Vertrag werde nicht nur für die beiden Völker von großem Nutzen sein, sondern auch einen

wohltätigen Einfluß auf die Konferenzverhandlungen

haben. In den Kreisen der italienischen Delegierten ist man über das Abkommen ebenfalls außerordentlich überrascht, betrachtet jedoch den Fall etwas ruhiger. Die Delegierten der fünf alliierten Mächte haben gestern noch beim Minister Schanzer im Palazzo Reale über die Angelegenheit beraten und heute vormittag findet eine weitere Zusammenkunft in dieser Frage statt. An ihr werden auch die Vertreter Polens, Rumäniens und der Tschechoslowakei als Nachbarstaaten Deutschlands und Rußlands, sowie Jugoslawien als Mitglied der Kleinen Entente teilnehmen.

Frankreich hetzt zum Abbruch der Konferenz.

TU. Paris, 18. April. (Drahtbericht). Die französische Kritik gegen den deutsch-russischen Vertrag richtet sich besonders gegen die zwei folgenden Punkte: 1. gegen den Umstand, daß der Abschluß des Vertrages von Rapallo die Bildung eines deutsch-russischen Blockes bedeutet, 2. daß dadurch der „Wiederaufbau Europas gefährdet" sei. Wenn man bedenkt, daß der deutsch-russische Vertrag nach seinem Wortlaut gerade die besten Bedingungen für den Beginn des Wiederaufbaues gibt, so kann man daran die Unrichtigkeit der französischen Kritik ermessen.

Der „Petit Parisien" schreibt: Die Führer der Ententedelegationen waren einmütig darin, das Tun der Deutschen und Russen streng zu verurteilen und festzustellen, daß der Erfolg der Konferenz von Genua sehr kompromittiert sei. Alle sind der Ansicht, daß der deutsch-russische Vertrag weit entfernt ist, die Sache der Versöhnung und des Wiederaufbaues zu fördern; sondern nur die Sowjetvertreter ermutigen wird, den Forderungen der Entente Widerstand zu leisten und ferner in Europa gleichzeitig einen neuen Interessen- und Trennungsstrich gezogen hat. An anderer Stelle des „Petit Parisien" wird gesagt, die Völker Europas könnten jetzt keinen Zweifel mehr an der deutsch-russischen Solidarität haben. Der „Petit Parisien" bringt in fünf riesigen Aufschriften die Worte: „Ein Theatercoup in Genua. — Die deutschen und Russen haben gestern einen Separatvertrag abgeschlossen. — Die Delegierten der Entente stehen im Begriffe, mit den Vertretern der Kleinen Entente heute zu prüfen, ob dieser Vertrag mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages vereinbar ist. — Bedeutet dies das Ende der Konferenz? — Das Manöver wird sich jedenfalls gegen das deutsche Reich kehren."

Im „Echo de Paris" sagt Pertinax: Gestern, am Ostersonntag, ist ein deutsch-russischer Vertrag abgeschlossen worden. Es ist ein „verdächtiger" Allianzvertrag und das größte Ereignis seit dem Waffenstillstand. Um den Forderungen Frankreichs Widerstand zu leisten, ist Deutschland nicht mehr isoliert in Europa, und Rußland kann nun wieder in die europäische Politik zurückkehren und dabei auf eine Unterstützung rechnen, die ständig an Macht zunehmen muß. Die deutsch-russische Gruppe, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1890 auf Westeuropa gelastet hat, ist wiederum neu gebildet worden und bedroht in erster Linie die Kleinstaaten, die aus Rußland und Oesterreich hervorgegangen sind. Die Nachricht vom deutsch-russischen Vertrag hat wie ein Donnerschlag gewirkt.

Um 5 Uhr nachmittags war eine alliierte Konferenz einberufen worden, um über die Verhandlungen mit den Russen zu beraten. Man kann sich die Ueberraschung denken, als die Nachricht bekannt wurde. Es gab nur eine Stimme, nämlich die, daß der deutsch-russische Vertrag nichts anderes als ein Schlag in die Konferenz sei. Deutschland und Rußland haben, wie alle eingeladenen Staaten, die Beschlüsse der Konferenz von Cannes angenommen und dies allein schon dadurch, daß sie an der Konferenz teilnahmen. Trotzdem wagen sie es, einen Vertrag zu unterzeichnen, der allen Entschließungen Abbruch tut, denn er nimmt keine Rücksicht auf die Bedingung, unter denen Rußland in die europäische Gemeinschaft zurückkehren sollte. Deutschland und Rußland beweisen, daß sich Europa wenig mit Rußland zu versöhnen wissen wird. Unter Umständen ist die Konferenz von Genua jetzt gegenstandslos geworden. Man hat beschlossen, daß die alliierten Sachverständigen sich heute wieder treffen sollen, um die Verträge von Rapallo, Brest-Litowsk und Versailles zu behandeln und zu vergleichen. Zweifellos wollen Lloyd George und Schanzer noch den Schein wahren und den Franzosen liegt die Pflicht ob, sich nicht für weitere Illusionen gewinnen zu lassen, sondern Schluß zu machen mit der Konferenz von Genua. Ich habe den Eindruck, daß Barthou sich weigern wird, die Verhandlungen weiter zu führen, indem er Lloyd George zunächst darauf aufmerksam machen wird, daß er sich zuerst mit Poincaré in Verbindung setzen müsse, um von ihm weitere Instruktionen zu erhalten.

Auch London ist verstimmt.

A. London, 18. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages macht hier den denkbar schlechtesten Eindruck. Lloyd George soll das Vorgehen Deutschlands als unloyal gegenüber der Konferenz bezeichnet haben. Die Blätter befürchten, daß es zu einem Bruch der Genueser Konferenz kommen wird.

Abbau der Abrüstungskommission?

TU. Paris, 18. April. Der Oberste Rat hat der deutschen Regierung eine Mitteilung zugehen lassen, wonach der Abbau der kostspieligen und drückenden Abrüstungskommission in Deutschland und die Ueberweisung ihrer Aufgaben an eine kleine Kontrollkommission beabsichtigt wird. — Weiter ist mitgeteilt worden, daß der Bau von Flugzeugen, ausgenommen der Bau von Kampfflugzeugen, ab 5. Mai d. J. wieder gestattet ist.

An unterrichteter Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Meldung amtlich noch nicht bestätigt werden kann.

Kapp hat sich gestellt.

pz. Leipzig, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Generallandschaftsdirektor Dr. v. Kapp hat seine Zusage, sich bedingungslos dem Reichsgericht in Leipzig zu stellen, am Ostermontag erfüllt. Er traf am gestrigen Montag vormittag mit der Fähre von Schweden kommend in Saßnitz ein, wurde dort erkannt und auf Grund des seit März 1920 erlassenen Haftbefehls sofort nach Betreten deutschen Bodens verhaftet. Kapp wurde sodann unverzüglich nach Leipzig gebracht, wo er in der Nacht zum Dienstag eintraf und im Untersuchungsgefängnis des Reichsgericht eingeliefert.

Ein politischer Mord in Berlin.

WTB. Berlin, 18. April. Heute nacht wurden hier Djewas Azwy Bey, früher Generalgouverneur von Trapezunt, und Baba-Edin-Chakir, früher leitendes Mitglied der türkischen Kommission Union et Progrès, ermordet.

Umschau.

18. April 1922.

Noch braucht man nicht zu befürchten, daß die Konferenz von Genua schließlich ausgehen werde wie ein Kaffeekränzchen der europäischen Staatsmänner, wenn auch der große Apparat der Konferenz am Ende der ersten Woche sich in einer Reihe von solchen Kaffeekränzchen, Frühstücksunterhaltungen und politischen Soupers aufgelöst hat. Manche Beobachter meinen, daß diese intimeren Veranstaltungen, die gewissermaßen eine unterirdische Konferenz neben der sichtbaren darstellen, viel wichtiger seien als die offiziellen Reden in Vollversammlungen und Kommissionen. Es ist allerdings sehr wohl möglich, daß die gleichen Staatsmänner, die sich aus der Entfernung, von den Tribünen ihrer Parlamente, nur noch weiter auseinanderreden, bei einem guten Tropfen und bei angenehm gefülltem Magen finden könnten, daß man eigentlich ganz gut miteinander auskommen könne, daß der andere schließlich doch nicht so borniert und boshaft ist, wie er erscheint, wenn hinter der Tribüne seines Parlaments die Uebernationalisten mit der Hetzpeitsche stehen. Bei solchen politischen „after-dinner-speeches" haben auch — und das ist das Wesentliche — die Verbotstafeln, die „the Gentleman in Paris" nach Genua geschleppt hat, keine Wirkung. So haben sich am Samstag nachmittag in dem schönen Garten der Villa Croce in Nervi, in der Wohnung des Chefredakteur des „Berliner Tageblatts" die deutschen Delegierten mit italienischen Vertretern, mit Keynes und Garvin und mit führenden ausländischen Publizisten aller Länder, mit Ausnahme Frankreichs, getroffen, wobei Rathenau Gelegenheit hatte, die deutsche Auffassung über die Weltwirtschaftskrise und über die Anleihenotwendigkeit zu entwickeln. Viel interessanter als dieser Fünfuhr-Tee sind aber zweifellos die Unterhaltungen und die Reden gewesen, die in den beiden Tagen vor Ostern in der Villa d'Alberti, der Wohnung Lloyd Georges, zwischen Lloyd George, Barthou und dem Bolschewisten gewechselt worden sind. Herr Barthou hat zwar offenbar eine Heidenangst bekommen, als er von dem liebenswürdigen englischen Kollegen zum gemeinsamen Essen mit den Russen gebeten wurde. Was sollte da Poincaré, was sollte da die französische Kammermehrheit denken, wenn sich ihr Beauftragter auf der Konferenz mit den ††† Vertretern des verfluchten bolschewistischen Systems beim leckeren Schmaus angebiedert hätte, anstatt die Russen, wie es ihm aufgetragen war, nach allen Regeln der Kunst zu vermöbeln? Nur gehören zum Vermöbeln allerdings immer zwei, und die Russen waren ganz unverständlicherweise gar nicht geneigt, den zweiten Partner in diesem Gaudi darstellen zu wollen, das die Franzosen der Welt bieten wollten. Einer ihrer Delegierten hat das mit zwar nicht besonders gewählten Worten, dafür aber umso deutlicher zu verstehen gegeben. „Die Franzosen scheinen zu meinen, daß die Russen wie geknickte Schulbuben nach Genua gekommen sind, um sich auf französischen Befehl die Hosen herunter zu lassen, sich artig überzulegen und vor aller Welt grenzenlos durchbleuen zu lassen. Nichts zu machen!"

Es blieb also Herrn Barthou gar nichts anderes übrig, als sich mit indignierter Gouvernantenmine an den Verhandlungstisch zu setzen und mit den ungezogenen Schulbuben zu kompromisseln, weil der abscheuliche Lloyd George das Benehmen der Russen in für die Franzosen ganz unverständlicher Weise offenbar viel harmloser fand als wie sie selbst und sie vielleicht gar zwischen Suppe und Fisch, derweilen sich Herr Barthou selbst ausgeschlossen hatte, etwas aufgemuntert hat. Die Franzosen haben dabei offenbar schon manchen Pflock zurückstecken müssen. Sie führten ursprünglich nichts anderes im Schilde als Rußland zur Anerkennung einer Schuldenlast ähnlich der deutschen Reparationsschuld zu zwingen und zur Durchführung der Schuldenzahlung eine Kommission für die „dette publique" — ein Parallelorgan zur Reparationskommission — und ein System von sehr erniedrigenden Kapitulationen einzuführen. Die finanzielle Kontrollkommission und die Kapitulationen haben die Russen von vornherein abgelehnt, und was die hochgeschraubten Geldforderungen betrifft, so hat Herr Litwinoff sich den netten Scherz geleistet, eine enorm hohe Gegenforderung für die Schäden zu präsentieren, die Sowjetrußland aus den von Frankreich geschürten und unterstützten gegenrevolutionären Aktionen erwachsen sind. Herr Barthou ging dabei zwar hoch wie das Teufelchen aus dem Kasten, und selbst Herr Lloyd George soll mit der Faust auf den Tisch geschlagen und seine Tischgäste in etwas kommentwidriger Weise angeschrien haben, aber der Schlußeffekt war doch schließlich der, daß von den ganzen Forderungen der Alliierten nicht viel mehr übrig blieb als das Verlangen nach Anerkennung der Vorkriegsschulden bei Gewährung eines Moratoriums bis 1927, das in Wirklichkeit natürlich ein Moratorium „ad calendas graecas" oder — nach dem deutschen Heiligen-Kalender — bis zum St. Nimmerleinstag werden müßte. Die Russen könnten eigentlich damit schon zufrieden sein, und wenn sie nun offenbar noch mehr erreichen wollen, so wird Herr Barthou nicht grade finden, daß die Bolschewisten besonders bescheiden seien. Aber schließlich sind die Abgeordneten Lenins in einer verhältnismäßig glücklichen Lage. Sie sind nicht wie Deutschland der direkten Bedrohung durch den französischen Militarismus ausgesetzt und können darum dem zappeligen Herrn Barthou lustig auf den Kopf spucken: „Uns kann keiner!" Außerdem liegt die wirtschaftliche Situation zur Zeit so, daß Europa Rußland noch dringender gebraucht als Rußland die Hilfe Europas. Die reichen Naturschätze Rußlands reizen auch den Kapitalismus der Alliierten zur Ausbeutung. Herr Rakowsky hat nach Beendigung der Besprechungen am Samstag die profitversprechenden Konzessionen in appetiterregender Weise wie die warmen Würstel ausgeschreien: „Noch sind sie heiß!"

Und da ist nun zum großen Erstaunen der Mitwelt Deutschland zuerst auf dem Plane erschienen. Von dem Kaffeekränzchen bei Lloyd George waren die Deutschen vollkommen ausgeschlossen geblieben. Selbst bescheidene Gemüter mußten darin zum mindesten einen Schönheitsfehler finden. Aber die Franzosen hatten es ja so hübsch mit uns vor. Für die Anerkennung der französischen Schulden sollte sich Rußland zum Teil durch Reparationsforderungen an Deutschland schadlos halten, und die wirtschaftlichen Rechte der Deutschen in Rußland sollten nicht in der Weise Berücksichtigung finden wie die Rechte der alliierten Kaufleute, sollten vielmehr von der Wiederherstellung ausgeschlossen sein. Herr Rathenau brauchte sich allerdings, wie man jetzt erkennt, über diese geflissentliche Fern-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

haltung von den Verhandlungen in der Villa d'Alberti und über die französischen Anschläge gegen die deutschen Rechte in Rußland nicht sonderlich aufzuregen, er durfte es sich sogar wohl leisten, heimlich über die große Aufregung in der Wohnung des englischen Premiers zu schmunzeln, denn er hatte ja seinen Vertrag eigentlich schon in der Tasche. Am Ostersonntag hat man ihn denn auch, um den Franzosen zu zeigen, wie ein wirklich demokratisches Land selbst mit den Sowjets verhandeln kann, veröffentlicht. Herr Tschitscherin verspricht sich offenbar davon eine Wirkung auf die Fortführung der Verhandlungen mit den Alliierten. Die Franzosen werden, nachdem sie ihre erste Wut gegen Deutschland ausgetobt haben, zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß sie in die deutschen Fußtapfen treten müssen, wenn sie nicht in Rußland gänzlich ausgeschaltet werden wollen. Oder ob vielleicht Herr Foch auf die geniale Idee kommt, daß auch der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages ein glänzender Anlaß zu neuen Sanktionen sei. Bei den Franzosen ist ja kein Ding unmöglich. Für die deutsch-russischen Beziehungen bedeutet der abgeschlossene Vertrag, der die diplomatische de jure Anerkennung und die gesicherte Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen bedeutet, einen erfreulichen Fortschritt. Die deutsche Diplomatie hat sich gegenüber Rußland als der Diplomatie der Alliierten gewachsen gezeigt. Wer zuerst kommt, mahlt eben zuerst. **W. Sch.**

Volkskunst und Volkskultur der Baar.

Der Trachtenverein Baar, der sich die Pflege und Erhaltung der einheimischen Kultur zum Ziel gesetzt hat, eröffnete am Ostermontag Nachmittag in Donaueschingen offiziell eine Ausstellung alter Volkskunst, die bis 30. d. M dauert. In den unteren Räumen der Dependance des Hotels Schützen sind Möbel, Trachten usw. ausgestellt, die von Künstlern und Architekten und anderen Mitgliedern des Trachtenvereins aus dem Staub der Rumpelkammern der Bauernhäuser ans Tageslicht gezogen und stilecht zu Zimmerausstattungen zusammengestellt worden sind. Nicht zu Verkaufszwecken dienen die hier zur Schau gestellten Stücke, vielmehr bezwecken sie, dem Landvolke selbst zu zeigen, welch kostbarer Besitz diese wundervoll geschnitzten und gemalten Kästen, Truhen, Himmelbetten, Oelbilder der Groß- und Urgroßeltern, Uhren, Bilder, Spinnräder, Stoffe und Tücher, Trachten und Gold- und Silberstickereien darstellen; sie sollen dem Landvolke zeigen, wie wenig alle diese Stücke es verdienen, unter dem Staub der Rumpelkammern zu vermodern, um wieviel echter, heimischer, schöner und behaglicher, zu dem Charakter von Land und Leuten passend dieser Urväter-Hausrat ist, und um wieviel behaglicher sich in ihm leben läßt, als in fabrikmäßig hergestellten schlecht gestrichenen oder dünn gearbeiteten Möbeln. Wenn dies dem aufs praktische und nüchterne gerichteten Sinn der Bauern wieder eingegangen ist, dann wird am besten dem Verschleudern des alten Kulturguts an Händler und Schieber vorgebeugt sein.

Es war ein guter Gedanke, in der Metropole der Baar dem Landvolke eine solche Ausstellung zu zeigen und vor allem junge Paare anzuregen, ihre Möbel wieder im alten Stil und in der alten Gediegenheit ländlich-meisterlicher Handwerkerkunst anfertigen zu lassen. Um einen früher blühenden Zweig häuslicher Industrie wieder in Schwung zu bringen, sitzen in einer Spinnstube mehrere Spinnerinnen in Tracht, die an alten kostbaren Spinnrocken arbeiten. Das Gespinst wird im Nebenraum durch einen Weber aus Neudingen gewoben. Man wird hierzulande weit gehen können, bis man einen Webstuhl antrifft. Wer noch im Besitze selbstgesponnenen Leinens ist, freut sich an seiner fast sprichwörtlichen Unverwüstbarkeit. Erfreulich ist, daß Anzeichen dafür vorhanden sind, daß man dieser Hausindustrie wieder mehr Interesse in ländlichen Kreisen entgegenbringt, als dies in der letzten Zeit der Fall gewesen ist. Die Ausstellung vermittelt in diesem kleinen Rahmen auch einen Einblick in die Verschiedenartigkeit der Trachtenstickereien. Jede Gegend hatte ihre besondere Art der Stickerei. Die eine bevorzugte groß gestickte ungemein plastisch wirkende Blumen in Silber und Gold, gestickt auf blauem, rotem oder grünem Sammet; eine andere liebte kleinere Blumen und Blätter mit zierlich feinem Rankenwerk Jede Trachtenstickerin hatte verschiedene Stickmuster, verschiedene Vorlagen, die sie von früheren Stickerinnen übernommen hatte. Es gab eine katholische Tracht und eine Tracht, die in dem protestantischen Teil der Baar in Gebrauch war. In jeder einzelnen Tracht wiederum sind Feinheiten im Unterschied zu beobachten. Es würde zu weit führen, hier ins Einzelne uns zu verlieren. Von den bemalten und geschnitzten Möbeln gilt das Gleiche.

Von Luzian Reich, dem Verfasser des „Hieronymus" sind wenig bekannte Entwürfe zu Uhrenschildmalereien ausgestellt, die Szenen aus dem ländlichen Leben und Treiben der Baar darstellen, reizend in ihrer malerischen Wirkung, fabulierend und behäbig im Rauten- und Rankenwerk ihrer Ornamentierungen. Manchmal wird man an Hans Thoma hierbei gemahnt, besonders in den Löwenzahnranken. Einige wunderbare Bauernporträts und Hinterglasmalereien zeigen den hochkultivierten und bäuerlich-naiven Stand der Malerei in der Baar. Alte reich, aber mit feinem Farbenempfinden bemalte Schanktische haben einst auch die Gaststuben heimlig gemacht. Jedes Stück wirkte an seinem Platz und atmete die Freude am Besitze dieser gediegenen Möbel. Die Nüchternheit des Gebrauchsstückes war sogar vom einfachsten ledernen Wassereimer zu Feuerlöschzwecken verbannt. Auch hierauf erstreckte sich der farbenliebende Sinn des Bauern, der den Wassereimer mit Blumen und Ranken verzierte.

Um alle diese Herrlichkeiten den ländlichen Besuchern eindringlich in Herz und Sinn einzuprägen, finden täglich Führungen durch die Ausstellung statt, die auch den einheimischen Künstlern und Architekten ein ehrendes Zeugnis ausstellt über ihre Einfühlungs- und Gestaltungsgabe, die mit so wenig Mitteln die ganze Wärme Baaremer Bauernstuben hervorzauberten. Wenn die Ausstellung nur den einen Zweck erfüllt, unserem Landvolk wieder die Augen zu öffnen über den Wert dieser alten Volksgüter, wenn man auf dem Lande diesen alten Besitz wieder an einen Ehrenplatz stellt, anstatt ihn in die Rumpelkammer zu verweisen, denn hat die Ausstellung ihren eigentlichen Zweck erfüllt. A T.

*

Mingolsheim, bei Bruchsal, 18. April. Zu der schweren Bluttat wird noch weiter gemeldet: Der Engelwirt Weber hatte an den Friseur Uhl seine Wohnung vermietet, geriet aber mit ihm in Streit, weil die Wohnung nicht so schnell geräumt wurde. Da Weber die Wohnung nicht verließ, räumte Uhl die Möbel aus. Als Weber dann am späten Abend nach Hause kam und seine Wohnung ausgeräumt fand, öffnete er gewaltsam die Tür in die Wohnung des Uhl. Es kam zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf Uhl drei Schüsse auf Weber abgab, die dessen sofortigen Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet.

= **Mannheim,** 18. April Die Lohntarifverhandlungen in der Rheinschiffahrt haben insofern zu einem Ergebnis geführt, als mit dem Deutschen Verkehrsbund ein Tarif abgeschlossen worden ist, der neue Erhöhungen der Löhne vorsieht. Außerdem hat sich der Verkehrsbund mit der Mehrarbeit während der Sommermonate einverstanden erklärt. Mit dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer ist ein Lohntarif noch nicht zum Abschluß gekommen.

= **Mannheim,** 15. April. Viele hiesige Hausbesitzer führen darüber Klage, daß die Regulierung der Oppauer Explosionsschäden sehr lange auf sich warten lasse. Die Hausbesitzer hatten die durch die Explosion notwendig gewordenen Reparaturen ausführen lassen und mußten dazu teilweise private Darlehen zu Hilfe nehmen. Ein Ersatz vom Staat ist ihnen aber trotz aller möglichen Vorstellungen bis jetzt nicht zuteil geworden.

:: **Heidelberg,** 17. April. Ueber den ersten Osterfeiertag hatten wir starken Fremdenzuzug, besonders aus Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt und Frankfurt waren tausende gekommen, um unserer alten Neckarstadt einen kurzen Besuch abzustatten. Während am Karfreitag schönstes Frühlingswetter herrschte, trat im Laufe des Sonntags ein Umschlag in der Witterung ein, der nur zu rasch eine Unterbrechung des Fremdenverkehrs zur Folge hatte: es war wie abgeschnitten. Besonders schlecht war das Wetter am zweiten Feiertag. Noch am Samstag war es ein Hochgenuß zu schauen, was die wenigen Stunden Frühlingswetter für eine Veränderung in der Natur vorgenommen hatte. Blickte man hinauf auf den Philosophenweg und den ganzen Heiligenberg, anderseits nach den Höhen des altehrwürdigen Schlosses, so war man überrascht und erstaunt über die fast über Nacht erstandene Blütenpracht der Aprikosen-, Pfirsich-, Kirsch- und anderen Bäume. Reichlich wurde der Karfreitag von Alt und Jung benutzt, um sich in Gottes freier Natur die modrige Winterluft aus den Kleidern und den Herzen zu schlagen. Schloßverwaltung, Staats-, und städt. Bahn, nicht zuletzt die zahlreichen Gasthäuser, Hotels und Fremdenpensionen der Stadt und Umgegend, besonders im Neckartal, haben durch die Ungunst der Witterung an den Osterfeiertagen einen schweren Ausfall erlitten.

-i. **Gaggenau** (A. Rastatt), 18. April. Die im Jahre 1920 gegründete Bürgerschule (mit dem Lehrplan der Realschulen und wahlfreien Latein) erhält zu Ostern die 5. Klasse (Obertertia). Die 6. Klasse (Untersekunda) wurde dieser Tage vom Unterrichtsministerium genehmigt. Sie wird auf Ostern 1923 eröffnet.

△ **Baden-Baden,** 18. April. Auf die diesjährigen Osterfeiertage traf das Sprichwort zu, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, wenigstens was die Witterung anbetrifft. Sonnig und schön war der Karfreitag und der Samstagn und nicht unberechtigt die Hoffnung auf Sonnenschein auch für die Ostertage. In dieser Hoffnung waren Tausende von Besuchern aus den großen Städten des Landes wie Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Mannheim, aus Stuttgart, München, Berlin, aus der Schweiz, Holland und andern Ländern, in denen es eine bessere als die Markwährung gibt, gekommen und sie wurden gründlich getäuscht, denn trüb und regnerisch gestaltete sich das Wetter am Sonntag und unaufhörlich ging der Regen auch am zweiten Feiertag nieder. Der Fremdenverkehr war riesig, alle Zimmer waren ausverkauft. Es gab viel Arbeit zu bewältigen und viel Wünsche zu befriedigen und weil sie befriedigt wurden, herrschte trotz trüben Wetters frohe Feststimmung. Die festlichen Veranstaltungen hatten zahlreichen Besuch und im Kurhaus war Großbetrieb, in den Sälen ein Treiben wie in den Rennwochen.

= **Achern,** 18. April. Zwei 15jährige Burschen spielten auf der Rennwiese mit einem geladenen Terzerol. Dabei entlud sich die Schußwaffe, die Kugel traf den Otto Ehinger und verletzte ihn schwer am Unterleib.

= **Offenburg,** 18. April. Das Wuchergericht hat den Müller und Handelsmann Emil Scheibel aus Kappelrodeck wegen unerlaubten Handels mit Melasse zu 10 000 M Geldstrafe und den Müller Karl Decker aus Sasbachwalden wegen unerlaubten Handels mit Schnitzel, Rohzucker und Sirup zu 2000 M Geldstrafe und den in Straßburg wohnhaften ledigen Kaufmann Gaston Mengadon wegen unerlaubter Ausfuhr von Butter zu drei Monaten Gefängnis und 25 000 M Geldstrafe verurteilt.

= **Schuttertal,** bei Lahr, 18. April. In einem etwas entlegenen Hof tauchten letzter Tage zwei maskierte Männer auf, die von der Bauersfrau Geld verlangten. Während die Räuber sich gegen den scharfen Hund verteidigen mußten, gelang es der Frau zu flüchten. Die Gauner wühlten die Schränke durch, fanden aber kein bares Geld, sondern erbeuteten nur zwei Uhren im Wert von etwa 1000 Mk. Als die Hausbewohner von der Kirche zurückkamen, waren die Gauner verschwunden.

⊙ **Konstanz,** 18. April. Am Karsamstagnachmittag machten zwei hiesige Oberrealschüler, der 14jährige Emil Bommer und der 15jährige Ernst Linzmaier einen Ausflug auf die Marienflucht bei Bodman. Am Nachmittag sind beide beim sog. Halbmondfelsen abgestürzt. Bommer starb kurz darauf, während Linzmaier schwer verletzt ins Krankenhaus nach Konstanz gebracht werden mußte. Er hat u. a. beide Vorderarme gebrochen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. April.

= **Die Vorbereitungen für den ersten allgemeinen Volkstrauertag,** sowie die Frage der Fahrpreisermäßigung für Angehörige von Gefallenen beim Besuch von Kriegergräbern sind Gegenstand der Beratung des Bundestags des Volksbundes deutscher Kriegerfürsorge, die am 29. und 30. ds. Mts. in Leipzig stattfinden.

= **Das polizeiliche Meldewesen** hat eine Aenderung insofern erfahren, als das Ministerium des Innern in einer soeben erschienenen Verordnung bestimmt hat, daß die bisherigen Vorschriften dahin abgeändert werden, daß durch ortspolizeiliche Vorschrift verlangt werden kann, es sei von den Wirten auch Geburtsort, Geburtszeit und Staatsangehörigkeit, sowie der Tag der Abreise des Fremden in das Fremdenbuch einzutragen. Ferner kann durch ortspolizeiliche Vorschrift angeordnet werden, daß auch andere Personen, die einen Fremden beherbergen oder aufnehmen, hiervon unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsorts und der Geburtszeit, des Standes, der Staatsangehörigkeit, des Wohnorts und des Tags der Ankunft des Fremden, sowie vom Tage der Abreise der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen haben.

= **Die Verkehrsanstalten und der 1. Mai.** Durch das Wolff'sche Büreau wird folgende Mitteilung verbreitet: Das Reichskabinett hat für die Reichspost- und Reichseisenbahnverwaltung folgender Regelung des Dienstes am 1. Mai zugestimmt: Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Areit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihren Dienstvorgesetzten um Beurlaubung vom Dienst nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall so weit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über diese Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei den Arbeitern geschehen. Wird von den Arbeitern jedoch nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird nach den Bestimmungen des Lohntarifs für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt.

:=: **Das neue Reichskursbuch wird voraussichtlich in den letzten** Tagen des Mai erscheinen. Der Preis ist auf 75 M festgesetzt.

§ **Kaminbrand.** Durch Entzünden von Glanzruß entstand am Ostersonntag, vorm 10.20 Uhr, in einem Hause der Zähringerstraße ein Kaminbrand, der durch die herbeigerufene Feuerwache alsbald gelöscht werden konnte.

§ **Diebstahl von Telephonleitungsdraht.** Am Ostersonntag, abends 6 Uhr, wurden ein lediger Monteur und ein lediger Kaufmann in der Zähringerstraße von der Polizei kontrolliert, da sie durch den Transport von Kupferdraht aufgefallen waren. Sie gestanden, den Draht an der Telepohnleitung an der Landstraße zwischen Ettlingen und Bulach weggenommen zu haben. Da beide Täter obdachlos waren, wurden sie festgenommen.

§ **Festgenommen wurden:** ein Bankbeamter, ein Bergbeamter, ein Postbeamter und seine Ehefrau wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, zwei Uhrmacher wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, ein Koch wegen Betrugsversuchs und unerlaubten Waffenbesitzes, ein Knecht, der zur Straferstehung ausgeschrieben war und ein Kaufmann wegen Diebstahls.

— **Oeffentlicher Vortrag.** Anläßlich der Landesjahresversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung wird morgen (Mittwoch), nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des evangel. Vereinshauses, Adlerstr. 23, Herr Stadtpfarrer Lic. Göbel-Neustadt i. Schwarzw. einen Vortrag halten über: „Die soziale Einstellung der Kirche". Im Hinblick auf dieses zeitgemäße Thema sei auch an dieser Stelle auf diese Veranstaltung hingewiesen, zu der jedermann Zutritt hat.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	4	12	4	Regen
Königstuhl	761.4	0	7	0	Schneefall
Karlsruhe	762.3	1	9	1	"
Baden-Baden	761.7	1	8	1	bedeckt
Badenweiler	—	0	6	0	Schneefall
St. Blasien	—	0	4	0	"
Villingen	760.3	1	5	0	"
Feldberger Hof	647.1* örtlich	—4	2	—4	"

Feldberg: 98 cm, pulvrig, —4 Grad, frischer Nordwind, Schneefall.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die starken Temperaturgegensätze, die sich am Samstag zwischen dem Festland und den nordwestlichen Meeren gebildet hatten, haben das Tiefdruckgebiet über Westeuropa in östlicher Richtung vorgetrieben, sodaß in ganz Deutschland Regenfälle eintraten. Dabei haben nordwestliche Winde erneut die fortgesetzt über dem Polarmeer lagernden kalten Luftmassen südwärts in Bewegung gesetzt. Vielfach fällt heute früh Schnee. — Da jetzt zunächst wieder hoher Druck vordringt und ein (nach Schiffsnachrichten) mitten im Atlantischen Ozean lagerndes Tiefdruckgebiet südliche Winde heranführt, ist mit einer Besserung des Wetters zu rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 19. April 1922: Schwache veränderliche Luftbewegung, allmähliches Nachlassen der Niederschläge und langsame Aufheiterung, zunächst nur etwas wärmer, in der Nacht auf Donnerstag Nachtfrostgefahr.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel. 18. April, morgens 6 Uhr: 265 cm, gestiegen 13 cm.
Kehl. 18. April, morgens 6 Uhr: 381 cm, gestiegen 17 cm.
Maxau. 18. April, morgens 6 Uhr: 601 cm, gestiegen 18 cm.
Mannheim. 18. April, morgens 6 Uhr: 540 cm, gefallen 4 cm.

Schöne Frauen wußten schon im Altertum die Vorzüge der Myrrhe als Hautpflegemittel zu schätzen. Heute verwendet man bei empfindlicher Haut und für Kinder nur **Myrrholin-Seife**

Wells über Deutschland.

Das Buch „Hoffnung auf Frieden" des bekannten englischen Publizisten und Romanschriftstellers H. G. Wells, das wegen seines freien, d. h. gerechten Tons in Frankreich systematisch totgeschwiegen wird, ist soeben vom Münchener Verlag Kurt Wolff in deutscher Sprache herausgegeben worden. Folgender Abschnitt, Ende 1921 in Washington geschrieben, besitzt noch seine ganze Aktualität in den Tagen von Genua, allwo wieder einmal die Schicksalsstunde Europas am grünen Tisch erörtert werden soll:

„Das deutsche Volk nimmt die Mitte Europas ein, es übertrifft an Zahl jedes andere europäische Volk mit Ausnahme der Russen, sein Bildungsniveau war ein ebenso hohes oder noch höheres als das irgend eines anderen Volkes; die Deutschen sind als Volk ehrlich, fleißig und intelligent, auf ihrer sozialen und politischen Wohlfahrt beruht das wirtschaftliche Gedeihen von Großbritannien, Skandinavien, Rußland, Italien und — wenn auch in geringerem Maße — das Frankreichs. Es ist unmöglich, ein solches Volk zu vernichten, es ist unmöglich, es von der Landkarte zu streichen, aber es ist möglich, es wirtschaftlich und sozial zu ruinieren. Wenn aber Deutschland ruiniert wird, so wird der größte Teil Europas ruiniert.

„Deutschland ist im Weltkriege niedergerungen worden. Das erschöpfte und geschlagene Deutschland unterwarf sich im Jahr 1918 auf Grund ähnlicher Versprechungen, welche in den 14 Punkten des Präsidenten Wilson enthalten waren. Die angeblichen Kriegsziele waren erreicht. Aber die Konferenz von Versailles behandelte diese, den Deutschen gemachten Versprechungen als bloßen „Fetzen Papier". Der Friede, welcher der jungen deutschen Republik auferlegt wurde, war ein Straffriede, ohne einen Funken Anerkennung oder Duldung für das geläuterte Deutschland, das seinen Siegern gegenüberstand. Die Deutschen wurden behandelt als ein Geschlecht moralischer Ungeheuer, obgleich niemand, der bei Vernunft ist, wirklich glaubt, daß sie sich im einzelnen sehr wesentlich von Franzosen, Engländern und Amerikanern unterscheiden. Jeder Deutsche wurde persönlich für den Krieg verantwortlich gemacht, obgleich jeder Franzose, Engländer und Amerikaner weiß, daß, wenn unser eigenes Land Krieg führt, er ebenso mit in den Krieg ziehen und ganz naturgemäß für sein Vaterland kämpfen muß, ob es recht hat oder nicht. Jetzt setzte mittels drückender Besitzungen, Zerstückelungen und unerfüllbarer Forderungen ein unaufhörlicher, noch heute dauernder Angriff auf die zerschmetterte deutsche Zivilisation ein, die mindestens ebenso wertvoll ist wie die französische. Die britische und französische nationalistische Presse bekennen offen, daß sie nicht beabsichtigen, Deutschland eine Möglichkeit der Wiederherstellung zu lassen. Die europäischen Alliierten sind seit drei Jahren damit beschäftigt, das ohnmächtig am Boden liegende Deutschland mit Füßen zu treten, binnen kurzem werden sie nach einem toten Körper treten, und da sie geographisch mit ihrem Opfer zusammenhängen, und zwar fast so eng, wie die siamesischen Zwillinge zusammenhingen, so werden sie mit ihrem Opfer zugrundegehen. Es ist höchste Zeit, daß dieser barbarische Wahnsinn, dieses Weiterspinnen des Krieges nach der Unterwerfung des Gegners aufhöre und daß die besten Verstandes- und Willenskräfte Deutschlands, wie die sehr vernünftige republikanische Regierung, die es eingesetzt hat, zur Beratung hinzugezogen werden. Ich möchte wünschen, daß Washington sich soweit über Versailles erhöbe, daß es diese Aufforderung bald erließe. Früher oder später muß es dazu kommen, wenn der Weltfriede wiederhergestellt werden soll".

Volksbühne Karlsruhe. Durch das Entgegenkommen der Intendanz des Landestheaters ist die Volksbühnenleitung nunmehr in der Lage, ihren Bestellern sämtliche bestellten Karten zu geben. Es finden zu diesem Zweck eine achte und neunte Vorstellung von „Kater Lampe" statt. Ebenso wird die nächste Reihe M („Kaufmann von Venedig") neunmal gegeben werden. Diese Reihe findet entgegen der ursprünglichen Absicht ebenfalls im Konzerthaus statt, wofür dann die letzte Schauspielreihe dieses Jahres („Die Weber", von Hauptmann) im Landestheater stattfinden wird, da eine würdige Wiedergabe dieses Werkes nur dort möglich ist. Um der Verwaltung des Landestheaters den Betrieb etwas zu verbilligern gab die Leitung der Volksbühne ihr Einverständnis dazu, daß die Tageszettel der Vorstellungen nicht mehr an den Plakatsäulen angeschlagen werden, doch finden die Besucher nach wie vor die Vorstellungen auf den gelben Wochenspielplänen an den Plakatsäulen verzeichnet und in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Die Organisation bild. Künstler Badens hielt am 4. ds. Mts. im Künstlerhaus ihre ordentliche Generalversammlung ab. — Der Vorsitzende Kunstmaler P. Kusche gab den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. In Atelierfragen hatte die Organisation Gelegenheit sich mit Erfolg einzusetzen. Ferner wurde ihr in Verbindung mit einem Herrn der Kunsthalle durch das Gewerkschaftskartell Karlsruhe die Leitung der Ausstellung: Gut und Böse übergeben. Die Ausstellung hatte sowohl ideellen wie materiellen Erfolg, auch war der Besuch sehr rege, es wurden nahezu 5 000 Eintrittskarten verkauft. Auch die Ausstellung im Bad. Kunstverein zur Bad. Woche wurde durch die Organisation eingeleitet, die hierzu auf 7. Juli einberufene allgemeine Künstler-Versammlung beschloß die Jury frei zu machen. Hier war der wirtschaftliche Erfolg für die Künstlerschaft durchaus günstig. Auch dieses Jahr wurde die Organisation durch den Badischen Kunstverein gebeten in Vrbindung mit den anderen Künstler-Korporationen die Ausstellung der Karlsruher Herbstwoche zu organisieren. Als Vertreter der Organisation bei der Jury wählte die Versammlung die Herren Pfefferle und H. Hausamann, als Ersatz Frl. A. Proumen und Herrn Rinkel. Zu der Frage der An- und Verkäufe der Kunsthalle gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Bemühungen der Organisation in dieser Angelegenheit. Durch Vorlegung der Akten und des Stenogramms der Landtagssitzung vom 2. August 1922 wurde klargelegt, daß die Organisation mit den Zeitungspolemiken nichts zu tun hatte, da ihre Tätigkeit einen rein informatorischen Charakter hatte. Der letztjährige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

:=: **Die neuen künstlerischen Vorstände am Mannheimer Nationaltheater.** Als künstlerischer Leiter des Schauspiels hat Intendant Dr. Kraetzer Herrn Artur Holz, zuletzt erster Regisseur am Burgtheater in Wien, verpflichtet. Zum leitenden ersten Kapellmeister wurde Herr Erich Kleiber, der musikalische Oberleiter der Vereinigten städtischen Theater in Düsseldorf und Direktor der Barmer Konzert-Gesellschaft, bestellt. Er wird zugleich Dirigent der Akademie-Konzerte sein. Die beiden neuen Vorstände werden der „Neuen Badischen Landeszeitung" zufolge, ihr Amt am Beginn der nächsten Spielzeit antreten.

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat stark mit wirtschaftlichen Nöten zu kämpfen. Aus diesem Grunde erhöhte auch die Stadt Baden-Baden ihren Jahresbeitrag von 50 auf 300 M.

Von badischen Hochschulen. Dr. Adolf Bacmeister a. o. Professor für innere Medizin an der Universität Freiburg und leitender Arzt des Sanatoriums für Lungenkranke in St. Blasien im Schwarzwald erhielt eine Einladung von der medizinischen Fakultät der Universität Turin, um dort über die moderne Therapie der Lungentuberkulose insbesondere über ihre Behandlung mit Röntgenstrahlen Vorträge zu halten. — Amtlich wird jetzt die Ernennung des a. o. Professors D. Niebergall in Heidelberg zum ordentl. Professor für praktische Theologie an der Universität Marburg bestätigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport.

Akad. Hockeyklub Karlsruhe I. — Hockeysektion F.C. Basel I. 3:0 (2:0).

Zum ersten Male nach dem Kriege weilte eine Schweizer Hockeymannschaft in Karlsruhe zu Gast. Der Akad. Hockeyklub Karlsruhe hatte sich zu seinem Osterspiele die bestbekannte Meisterelf des Ostschweizer Meisters, F.C. Basel, als Gegner verpflichtet. Die Spielführer der beiden Mannschaften betonten in ihren Worten bei der Ueberreichung von Blumen, bezw. eines Kranzes die Freude über die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

F.C. Basel:

Mann
Stettler Kaufmann
Rittel Senn Meßmer
Kopp Bächle Blendinger Linder Stoeckling
Dr. v. Bolin Hertz Bogner Müller Dr. Schroth
Bredig Fuchs Dr. Waltz
Lang Dr. Nagel
AHCK: Bächle.

Bald nach Beginn zeigt sich der Unterschied in der Spielweise der beiden Gegner. Die flinke, auf steil vorgetragene Vorstöße eingestellte Gästemannschaft sieht sich der gut kombinierenden AHCK-Elf gegenüber bald in die Notwendigkeit versetzt, die Läuferreihe zurückzunehmen, weshalb dann die Einheimischen dauernd mehr vom Spiel hatten. Schon nach kurzer Zeit erzielt der Rechtsinnen Karlsruhes durch scharfen Schuß, der von den Schienen des Torwartes ins Tor prallte, das erste Tor. Gleich darauf bringt eine Ecke für Basel das AHCK-Tor sehr in Gefahr. Dann erhält der Karlsruher Rechtsaußen den Ball im Schußkreise, spießt scharf und plaziert, Basels Torwart wehrt gut, muß aber den aus nächster Nähe vom Rechtsinnen geschossenen Nachschuß passieren lassen. Eine Ecke für Karlsruhe, eine für Basel werden ohne Erfolg. Einen gut getragenen Angriff des linken Karlsruher Flügels pariert der Schweizer Torwart ruhig und sicher. Ein weiterer Vorstoß der Einheimischen endet im Aus. Dann bringt ein Durchburch der Gäste das AHCK-Tor in Gefahr. Der Torwart springt heraus, wehrt den Angriff, den gefährlichen Nachschuß hält der Mittelläufer gut. Eine weitere, gut geschossene Ecke für Basel bringt keinen Erfolg; auf der anderen Seite prallt ein plazierter, scharfer Schuß des Mittelstürmers an der Torlatte ab. Pause 2:0 — Nach Halbzeit drängt zunächst AHCK stark Doch führen kurz hintereinander zwei Strafecken (wegen Stockfehler) und eine Ecke zu keinem Erfolg. Aber eine Flanke von rechts wird vom Mittelstürmer durch unhaltbaren Schuß zum dritten Tor verwandelt. Ein weiterer Schuß des AHCK-Linksinnen endet knapp im Aus. Dann hat es der Linksaußen Basels in der Hand, für seinen Club ein Tor zu erringen. Durch zu langes Zögern mit dem Schießen oder Abgeben verpaßt er die Gelegenheit. Einen weiteren Vorstoß Basels wehrt der AHCK-Torwart durch Herauslaufen gut. Auch sein Gegenüber zeigt sein Können. Er hält mehrere scharfe Schüsse des AHCK-Sturmes, bezw. lenkt sie noch zur Ecke. Dank seiner ruhigen und sicheren Arbeit bleibt dem AHCK, der nun zeitweise mit 10 Mann spielt, ein weiterer Erfolg versagt. Gegen Schluß versucht die Schweizer Elf mit Macht, ein Ehrentor zu erzielen, doch infolge guten Spiels der AHCK-Verteidigung und Torwarts erfolglos. Beim Stande von 3:0 Toren für Akad. Hockey-Club Karlsruhe endete das schöne, faire Spiel, dem eine große Zahl Zuschauer trotz des Regens beigewohnt hatten. In der Gästemannschaft fielen besonders auf: Torwart, Mittelläufer und linker Verteidiger. Bei AHCK sind besonders zu erwähnen: Mittelläufer, Mittelstürmer, Verteidigung und linker Flügel des Sturmes. AHCK Schiedsrichter walteten ihres Amtes unparteiisch. Rk.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 4. April: Hannelore Gertrud, Vater Anton Klaiber, Techniker. — 7. April: Helene, Vater Adam Dörsam, Schuhmacher. — 8. April: Kurt Herbert, Vater Emil Kohl, Schlosser. — 11. April: Margarete Liselotte, Vater Leop. Gilbert, Postsekretär; Friedr. Wilhelm, Vater Friedrich Bietsch, Schlosser; Liselotte Doris, Vater Otto Johnsen, Ingenieur. — 12. April: Margarete Berta Lina, Vater Friedr. Maurer; Alois Otto, Vater Alois Fehr, Kraftfahrer; Emilie Johanna, Vater Aug. Tröndle, Kaufmann. — 15. April: Werner, Vater Karl Bocker, Masch.-Arbeiter.

Eheaufgebote. 13. April: Arthur Liebau von Nordhausen, Kaufmann hier, mit Marie Heilmann von Nürnberg; Johann Heß von Königheim, Zollgrenzaufseher hier, mit Marie Wetzel von Ziegelhausen; Wilh. Keppler von Grötzingen, Masch.-Former allda, mit Marie Schucker von hier; Gustav Braun von Ensingen, Gärtner hier, mit Sofie Meisenbacher von Heidelberg; Albin Butz von Bulach, Eisenb.-Sekr. allda, mit Marg. Stolz von Wallmersbach; Emil Appel von hier, Vers.-Beamter hier, mit Elsa Glasbrenner von Heidelberg; Jean Peter von Mannheim, Kaufmann hier, mit Frieda Mayer von hier; Gustav Horn von Langendernbach, Obermasch.-Führer hier, mit Anna Bunselmeyer von Georgsmarienhütte; Hermann Stößer von Heidelsheim, Mech. hier, mit Anna Heß von Pfahlhof; Ernst Brennenstuhl von hier, Elektro-Techniker hier, mit Klara Kutterer, geb. Würzburger, von hier.

Eheschließungen. 15. April: Johannes Nerlich von Nakel, Dr. med. prakt. Arzt hier, mit Karola Wipfler von hier; Wilhelm Weber von hier, Schlosser hier, mit Elsa Hörr von hier; Stefan Wilderstein von Steinbach, Nieter hier, Luise Böhrer von hier; Adolf Ledküchners von Ludwigsburg, Kaufmann hier, mit Meta Dörrmann von hier; Hermann Reisig von Ladenfeld, Hauptlehrer in Ladenburg; mit Emma Weiß von hier; Friedrich Schmidt von Hagsfeld, Schlosser hier, mit Luise Altenheim von hier; Michael Netter von Hohnhurst, Schreiner hier, mit Berta Knoll von Lorenzenzimmern; Wilhelm Meykopf von hier, Ingenieur hier, mit Eleonore Wurm von München; Oskar Seiler von hier, Kaufmann hier, mit Luzia Hasfeld.

Todesfälle. 13. April: Luise Lothmann, 51 Jahre alt, Ehefrau von Wilh. Lothmann, Finanzassistent; Willi Blatterspiel, 1 Jahr 3 Mon. 23 Tage alt, Vater Paul Blatterspiel, Tagl.; Berta Katz, 75 Jahre alt, Witwe von Dr. Karl Katz, Bez.-Assistenzarzt; Elisabeth Renschler, 55 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Renschler, Schreiner; Marie Merkle, 64 Jahre alt, gesch. Ehefrau von Georg Merkle, Wirt. 14. April: Anna Schumm, 1 Jahr alt, Vater Aug. Schumm, Hausierer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzlichste Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Mich. Johann Sazinger

Ostermontag abend ½10 Uhr, auf den Tag seiner Verwundung, welche er sich vor 4 Jahren im Felde zugezogen hatte, ganz unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Sazinger
Familie August Sazinger
Familie Seb. Sazinger
Familie Karl Gerhart.

Karlsruhe, den 17. April 1922.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus. B10305

Trauerhaus: Markgrafenstraße 41, III.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß am Ostermontag früh ½2 Uhr unser einziges, geliebtes, gutes Kind

Emilie

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Franz Berg und Frau, geb. Kümmerle.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. April, nachm. 5 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Trauerhaus: Hardtstraße 13. 5536

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute mittag 3 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Belz

im Alter von nahezu 40 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Belz, geb. Werner
und **Kinder.**

Karlsruhe, den 17. April 1922.
Körnerstraße 34.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. April, nachm. ½5 Uhr, von der städt. Friedhofskapelle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott hat heute morgen um ½6 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Fischer
geb. Lommatzsch

nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Fischer, Eisenbahnoberingenieur.

Karlsruhe, den 18. April 1922.
Rüppurrerstr. 48, II.

Beerdigung: Donnerstag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. 5534

Statt besonderer Anzeige.

Am Ostersonntag, 9 Uhr abends, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, kleiner Bubi 5535

Willi Müller.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Herm. Müller** und **Michaelis.**

Karlsruhe, Göthestr. 45, Heidelberg, Berlin, Braunschweig, den 16. April 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 11 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Karoline Knauer Wtw.
geb. Spies.

In tiefer Trauer:
Familie **Aug. Spies,** Hauptlehrer
Familie **Karl Knauer,** Professor
Familie **Karl Schäfer,** Eisenbahn-Inspektor.

Karlsruhe, Waldshut, Pforzheim, den 17. April 1922.

Trauerhaus: Tullastraße 76.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. April, nachmitt. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 5546

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Maria Weber
geb. Birchem

am 17. April, vormittags 10.15 Uhr, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Metz, Billigheim, Neustadt a. H., Chicago, New-York, den 18. April 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Weber, Schneidermstr.
Familie **Birchem,** Metz,
Familie **Gustav Weber,**
Adam Weber.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3½ Uhr. B10301

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse"**

Kaufgesuche

Fabrik-Anwesen
mit Inventar, auch stilliegende Brauerei 2c., suche ich in Karlsruhe, Durlach oder anderwärts zu kaufen.
Offerten unt. Nr. 5556 an die „Bad. Presse".

Geschäft
für Dame geeignet, geg. bar **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 5460 an die „Bad. Presse"

Häuser
u. Geschäfte kaufen und verkaufen 2498
Eßwein & Manshardt
Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Bess. Geschäfts- oder Privathaus sofort für
Auslands-Deutschen
zu kaufen gesucht durch M. Busam, Herrenstr. 38.

Haus
im Zentrum, auch reparaturbedürftig gegen bar **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 5458 an die „Bad. Presse".

1—2 Familienhaus, gut im Stand, i. Karlsruhe od. Umgeb. v. Selbstkäufer ges. Angebote unt. B5544 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
mit Garten u. mindestens 4 Wohnräumen u. Küche in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Spätestens bis 1. Juni beziehbar.
Angeb. unt. Nr. B15194 an die „Bad. Presse".

Wohnhaus
womöglich mit Garten, in Karlsruhe od. nächster Umgebung mit bald beziehbarer Wohnung zu kaufen gesucht.
Offerten u. Nr. B15196 an die „Badische Presse".

Geschäftshaus
auch außerh. Karlsruhe **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 5459 an die „Bad. Presse".

Gasmotor
5—6 PS, möglichst liegend, **zu kauf. gesucht.** 1221a
Angebote an **Kurr, B.-Baden,** Langestr. 51.

1 bis 2 größere **Arbeitstische** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B15238 an die „Bad. Presse".

Typen-Vervielfältig. u. Schreibmasch. m. Sichtschr. sow. Fahrrad, gebr., zu kauf. ges. v. Selbstkäufer. Angebote unter Nr. 5551 an die „Bad. Presse".

Bücher
(Konvers.-Lex. usw.) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B15190 an die „Bad. Presse".

Emaillierte Badewanne
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B15208 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Zigarren-Geschäft
in guter Lage, sofort übernehmb., zu 100 000 M zu verkaufen. 5552
Anker-Handelsgesellsch., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Haus in der Weststadt
mit Laden u. 2×3 Zim.-Wohnung im Stock,

Haus Mühlburg
mit 3×3 Zimmer, Küche u. großer Garten, Preis 120 000 M zu verkaufen.
Fr. A. Fahrner
Douglasstr. 10, I. B10313

Wegen Umzug
vollkommen neu zu verkaufen: 2 Patentröste, 2 prima Jaquarddrellmatratzen mit Kopfkeil u. Schutzdecke, 1 wundervolle, sechsarm. Bronzelampe, antik, 1 Damenreitsattel, la Schweinsleder mit Zaumzeug.
Anfragen unter B15250 an die „Bad. Presse".

Granit-Verkauf.

5 Stück
Granit-Schwellen
2 m lang, 0,60 cm breit, 0,15 cm dick.

10 Stück
Granit-Radabweiser
kegelförmig, 60 cm hoch, 60 cm breit, 40 cm tief, ab Fabrikhof gegen Höchstgebot

zu verkaufen.

Interessenten erhalten Skizze.

Mitteilungen unter Nr. 1234a an die „Badische Presse" erbeten.

Kücheneinrichtung
billig zu verk. B10309
Riedinger, Mühlburg, Gluckstraße 17.

Glasschrank B10321
mit 4 Türen, zirka 2 m lang, 1½ m breit, für jed. Geschäft passend, zu verkaufen. **Marienstr. 11, I.**

Ventilator
neu, Kupferwickl., Wechselstrom, 120 Volt, Flügeldurchmesser 30 cm, mit Anlasser, sowie ein **Amperemeter,** 0-40 Ampere, Wechsel- od. Gleichstrom, ist billig abzugeben.
Friedr. Röckel, Karlsruhe, Augartenstraße 19 Telefon 5264. B15178

1 Leiterwagen neu (1 m la.) zu verkauf. B10313 Vorholzstr. 50, II., l.

Tafelklavier
zu verkaufen. B10319
Göthestr. 12, II.

Schreibmaschine, sichtb. Schrift, zu verk. B15174 Kaiserstr. 23, im Laden.

Tadell. gebr.
emaill. Herd
Rastatter Fabrikat, mit **Brat-Ofen, Wärmeschrank, Wasserschiff,** komb. mit **Gasherd,** weg. Platzmangel preiswert zu verk. 5524
Deckeroth, Hardtstr. 37. Villa v. Seldeneck.

Küchenherd,
guter h., zu verk., desgl. **Gasherd** mit Gestell. B10295 Brahmsstr. 10, pt.

Neuer Anzug
1500 M, zu verkf.: Bernhardstr. 17, IV. B15214

1 P. neue Salamander-**Herren-Knopfstiefel**
(Lack) neueste Form, Gr. 39½, preiswert zu verkf. Meier, Humboldtstr. 33, 5—7 Uhr abds. B15224

Zirka 10 Jahre alter
Pony
weiß und rot gefleckt, wegen Anschaffung eines größeren m. jed. Garantie und ein kleiner **Federnpritschenwagen z. verkaufen bei** 1236a
Georg Schöner Offenburg, Poststraße 1.

Mittlere u. starke 5542
Läufer-Schweine
sowie eine **Ziege mit 2 Jungen zu verkauf.**
Schweinehandl. **Mayer, Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 228, Tel. 3592

Ziege zu verkaufen. B15222
Bertsch, Uhlandstr. 18.

Ziege mit Jungen
(weibl.) umständehalber, abzugeben Zu erfragen unt. Nr. B15226 an die Badische Presse.

Hund, sehr wachsam, zu vkf. B15186
Kaiser, Karlstr. 82, V.

Junge Hunde
kleine Rasse, billig abzugeben: Rintheimerstr. 9, II., lks. B15220

Offene Stellen

Seriöser Vertreter
für den Verkauf von **Aluminium- und Alpacca-Bestecken,** sowie **Stahlwaren** A603
gesucht
welcher bei der Kundschaft gut eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann. Angebote mit Referenzen erbitten.
Küppers & Platzhoff
Metallwaren
Mettmann (Rhld.)

Junger Mann
von 16—18 Jahren, für das Büro eines **Baugeschäfts,** in der Nähe v. Karlsruhe sof. gesucht Kenntnisse in Maschinenschreiben und Stenogr. erwünscht. Angeb. unter Angabe der seith. Tätigkeit und Gehaltsanspr. unt. Nr. 1230a an die „Bad. Presse" erbeten.

Einige Revisoren, selbst. Monteure u. Mechaniker
zum baldigsten Eintritt in angenehme dauernde Stellung **gesucht.** 5540
Süddeutsche Telefonfabrik,
Aktiengesellschaft Mannheim,
Ingenieurbüro Karlsruhe, Schützenstraße 87.

Gute Existenz
findet rührriger Herr durch die Uebernahme eines ges. gesch. Massenartikels d. Landwirtschaftsbranche im **Alleinvertrieb für den Freistaat Baden.** Einige Tausend Mark erforderlich. Herren, die mit obiger Branche in Verbindung stehen, wollen sich melden unter Nr. B10329 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Wir suchen tüchtigen Elektro-Meister
firm in der Projektierung und Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen, Motorenleitung usw., der gegebenenfalls selbst installiert und die Monteure überwachen muß. 1233a
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Bild sowie Angabe der Gehaltsansprüche sofort an die **Installationszentrale Oberbaden, G. m. b. H., Lörrach.**

Ein tüchtiger Mälzer
zum sofortigen Eintritt für pneumatische Mälzerei **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5561 an die „Bad. Presse".

Gesucht:
perf. Stenotypistin
Eintritt möglichst 1. Mai
(freie Verpflegung u. Wohnung im Hause)
Buchhalterin
für Lohnwesen und Keller per 1. Mai
Telephonistin f. Centralebetrieb
Silberwascher mögl sofort
Geschirr-Spüler mögl. sofort.
Bewerbungen an 1231a
Stephanie-Hotel, B.-Baden.

Vertreter für Landkundschaft **gesucht.** Leichte Tätigkeit. 50 % Provision. Näheres bei **K. Rimmig,** Zähringerstraße 18, II. — Mittwoch von 2 Uhr an. B10283

Zuverlässiger, gut empfohlener 5557
Hausbursche
findet Stellung.
M. Reutlinger & Co.,
Kaiserstraße 167.

Lehrlings-Gesuch!
Lehrling, welcher Lust hat, das Graveurhandwerk zu erlernen, melde sich **Kaiser-Passage 8** bei **Knapp.** 5560
Zeichentalent Bedingung

Kaufm. Lehrling
aus guter Familie, Mittelschulbildung, findet Lehrstelle 5558
M. Reutlinger & Co.,
Kaiserstraße 167.

Ordentliche u. fleißige Köchin
in gutes Herrschaftshaus zu baldigem Eintritt **gesucht.** Schriftl. oder persönl. Angebote an das **Kontor,** Ludwigsburgerstr. 41, Stuttgart.
A607 Telef. 4111.

Ich suche für sofort oder später zu einem Jungen von 9 Monat.
tüchtige, gebildete Säuglingspflegerin
mit guten Zeugnissen aus ersten Häusern. Tracht wird gestellt. Villenhaushalt in Luckenwalde bei Berlin. Offert. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an A605
Carl Marx
zur Zeit **Hotel Meßmer Baden-Baden.**

Fräulein
von Zahnarzt zur Hilfe im Sprechzimmer zum 1. Mai evtl. früher gesucht. Vorkenntnisse erwünscht. Angebote unt. Nr. 5523 an die Badische Presse.

Aeltere Stütze
für Haushalt (2 Pers.) und Mithilfe am Büfett klein. Weinrestaurants per 1. Mai gesucht. Zu erfragen unter Nr. 5548 an die „Bad Presse".

Gesucht wird für sofort in ein kleineres Hotel im Schwarzwald eine
Stütze
der Hausfrau, die im Kochen bewandert ist und sich noch vervollständigen will. Gute Bezahlung und Familienanschluß.
Angeb. unter Nr. 1229 an die „Bad. Presse".

Haus- u. Küchenmädchen
zum sofortigen Eintritt bei monatlich Mk. 300.— Gehalt **gesucht.** Angeb. unter Nr. 5541 an die „Bad. Presse" erbeten.

Suche für morgens **junges Mädchen** zur **Beihilfe** im Haushalt.
B15172 Wilhelmstr. 54, V.

Mädchen
für Hausarbeiten m. guten Zeugnissen per sofort oder später **gesucht. Löwe,** 5553
Werderplatz 25, III.

Jüng. Mädchen
für kleinen Haushalt sof. oder 1. Mai ges. B15188
Schott, Klauprechtstr. 39.

Braves fleißiges **Alleinmädchen**
für Küche u. Haushalt auf 1. Mai **gesucht.**
B10315 **Belfortstr. 8, II.**

Zum sofortigen Eintritt Töchter achtbarer Eltern als
Lehrmädchen
gesucht für die Abteilungen **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren.** 5553
Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153.

Stellengesuche

Buchhalter
(22 Jahre alt) m. langer Tätigkeit im Kassen- u. Rechnungswesen und mit den sonst vorkommenden Arbeiten gut vertraut, **sucht sich zu verändern.**
Angebote unter B15236 an die Bad. Presse erbet.

Zuverläss. **Chauffeur sucht Stellung** für Personen- oder Last-Auto.
Angeb. unt. Nr. B10327 an die „Bad. Presse".

Junge Frau sucht Stelle als
Verkäuferin
in Schokolade- oder Kolonialwarengeschäft.
Gefl. Angeb. u. B15192 an die „Bad. Presse".

2 Näherinnen suchen **Konfektions-Heimarbeit.** Offerten unter Nr. B15252 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wer könnte 2 rechtschaffenen Fräulein f. sofort zu einer Stelle nach Holland verhelf.
Gute Zeugnisse für Hotel u. Privat, sowie französische Sprachkenntnisse vorhanden.
Angebote unter B10325 an die „Bad. Presse".

Ein älteres, kath., selbständiges **Mädchen sucht Stellung zur Führg. eines frauenl. Haushalts** bei einem Witwer mit Kindern, auf dem Lande bevorzugt. Angebote unt. B10323 an die „Bad. Pr."

Mietgesuche

Auslandsdeutscher, lediger, vornehmer Kaufmann sucht sofort **gut möbl. Zimmer,** eventl. auch Schlaf- und Wohnz. mögl. mit elektr. Licht u. separatem Eingang im Stadtzentrum. Off. mit Preisangabe unt. B15198 an die „Badische Presse".

In Mühlburg **möbl. Zimmer** evtl. mit Pension gesucht.
Angeb. unt. Nr. B15180 an die „Bad. Presse".

Junger Mann (Dauermieter) sucht auf 1. Mai **möbl. Zimmer** womöglich Südstadt. Angebote unt. Nr. B15200 an die Badische Presse.

Per sofort
gut möbl. Zimmer
zu miet. gesucht. Südstadt od. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Gefl. Angebote unter B15234 an die „Bad. Presse".

Frl. sucht zum 1. Mai oder später **möbliertes Mansarden-Zimmer.**
Angeb. unt. Nr. B15182 an die „Bad. Presse".

Solid. Fräulein **sucht möbl. Mansarde.**
Angeb. unt. Nr. B15230 an die „Bad. Presse".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

18. April — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 180

Mannheimer Wochenbericht.

n. Mannheim, 14. April.

Der Höhepunkt in der Preissteigerung wird als überschritten angesehen und wenn nicht die Wirtschaftskonferenz in Genua vollständig resultatlos verläuft, so daß sich unsere Mark wenigstens auf der jetzigen Höhe hält, dürfte die so rapide Preissteigerung in Getreide, besonders in Weizen, durch die Konkurrenz des Auslandsgetreides wenigstens in dem Umfange durch Abbau ausgeglichen werden, daß sie auf gleichem Niveau gehen. Eine viel billigere Bewertung des Inlandsgetreides als das ausländische, wird aber infolge der kleinen Bestände nicht eintreten. Wenn man zu Anfang der Woche noch von etwas Geschäft sprechen konnte, so schrumpfte dieses zuletzt ganz zusammen, da die jüdischen und christlichen Feiertage jede Unternehmungslust verhinderten.

Getreide. Die jungen Saaten sind weit zurück. Das Wintergetreide ist noch sehr klein, das Sommergetreide kaum aufgegangen. Man hat deshalb mit einer späteren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Das Angebot war zuerst gut, verschwand dann aber ganz. Weizen ging von 1750—1760 auf 1675 ℳ zurück und wurde zuletzt mit nominell 1600 ℳ genannt. Roggen ermäßigte sich nur wenig von 1300 auf 1250—1275 ℳ und wurde dann wieder mit nominell 1300 ℳ genannt. Bei Hafer war dieselbe Erscheinung zu beobachten. Der Preis von 1300—1320 ℳ erniedrigte sich auf 1250—1275 ℳ, um dann wieder sich auf nominell 1300 ℳ zu stellen. Gerste blieb mit 1550—1560 ℳ ziemlich unverändert, Mais wurde mit 1025 bis 1040 ℳ gegen 1075 ℳ in der Vorwoche angeboten.

Mehl. Der Absatz bei den Mühlen stockt, obwohl sie den Preis für Weizenmehl Spezial Null auf 2150 ℳ, da eben die zweite Hand immer billiger abgibt, und auch das freigegebene Auslandsmehl sich billiger stellt. Roggenmehl behauptete schon eher seinen alten Preis mit 1650 ℳ bei der Mühle und mit 1500 ℳ beim Handel. Weizennachmehl kostete 1200 ℳ, Weizenfuttermehl 1150 ℳ pro 100 Kilo ab Mühlenstation.

Futterartikel behielten noch in Anbetracht des kleinen Angebots ziemlich ihre feste Tendenz; die Nachfrage ist aber auch kleiner geworden, da der Landwirt mit seinen Vorräten bis zur Grünfütterung auszukommen sucht. Für Kleie verlangten die Mühlen immer noch 925—935 ℳ ab Mühle, die Fabriken für Kokoskuchen 1200 ℳ, Palmkernkuchen 1200 ℳ, Rapskuchen 1070 ℳ, Erdnußkuchen 1550 ℳ, Sesamkuchen 1360 ℳ, Biertreber 900—930 Mark, Malzkeime 900 ℳ, Steffenschnitzel 940 ℳ, Haferschalen 630 ℳ pro 100 Kilo, ab Station. Rauhfutter hatten unverändert stillen, aber festen Markt und loses Wiesenheu notierte mit 500 ℳ, gepreßtes und gebündeltes Stroh je 180—200 ℳ pro Doppelzentner.

Hülsenfrüchte werden, je mehr Grüngemüse auf den Markt kommt, immer mehr vernachlässigt. Nur ein kräftiger Preisabbau, durch eine sehr gute inländische Ernte, kann auf diesem Markt eine Besserung bringen. Inländische Erbsen notierte man mit 1200—1500 ℳ, Brasilbohnen mit 850 ℳ, weiße Ungarbohnen mit 1300—1400 ℳ, Reis mit 1900—2300 ℳ, Saigonreis mit 2150 ℳ, italienischen Vollreis mit 1900 ℳ pro 100 Kilo ab Mannheim.

Holz. Auf dem Holzmarkt hat sich die bessere Markbewertung nicht ausgewirkt und die ansteigende Richtung hält in Nutzholz an. So wurde auf einer Versteigerung in Villingen (bad. Schwarzwald) für einen Festmeter Langholz 1. Klasse 3234 ℳ erlöst, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 1330 ℳ pro Festmeter ausmacht. Auf dem Schnittwarenmarkt ist dieselbe Erscheinung zu konstatieren. Die Nachfrage nach Bauholz, Brettern usw. ist bei der in diesem Frühjahr und Sommer noch stärkeren Bautätigkeit, haben doch Staat und Kommunen unzählige Summen bewilligt, sehr rege.

Wein. Die Preissteigerung auf dem Weinmarkt kennt keine Grenzen mehr. Jede Woche werden neue Rekordpreise aufgestellt. Bei der Frhrn. von Heylschen Gutsverwaltung waren die zum Angebot gebrachten Weine mit 2 Mill. ℳ taxiert, erbrachten aber 4½ Mill. ℳ. Für 4½ Stück Niersteiner wurden 301 000 ℳ bezahlt, so daß ein Liter Wein auf über 1000 ℳ zu stehen kommt. In Bechtheim wurde ein Stück zu 120 000 ℳ verkauft, im Rheingau stellen sich die Preise auf 60—90 000 ℳ für 1921er, auf 34—70 000 ℳ für 1920er, und bald wird auch dort unter 100 000 ℳ kein 1921er mehr zu haben sein. Im hessischen Alsheim wurden bei der Versteigerung für 1921er Weißwein durchschnittlich 114 085 ℳ pro Stück, für Rotwein 52 100 ℳ, in Würzburg wurden für den Hektoliter 15 000—72 300 Mark geboten, und für badische Weine wurden auf der Versteigerung zu Offenburg 7500—30 100 ℳ pro Hektoliter bezahlt.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Der Wasserstand von Rhein und Neckar ist sehr hoch, was von der Schiffahrt auch ausgenützt wird. Ihr fließen wieder mehr Waren zum Transport zu, nachdem die am 1. April eingetretene neue Eisenbahntariferhöhung das Frachtenverhältnis etwas zugunsten dem Wasserweg verschoben hat. Hauptsächlich sind es Kohlen, die rheinaufwärts kommen und die auch die Kohlenversorgung Süddeutschlands etwas gebessert hat, aber immer noch nicht zur Befriedigung des Bedarfs nur annähernd ausreicht, so daß man in immer stärkerem Maße trotz der hohen Preise ausländische Kohlen heranzieht, die in Saar- wie in englischen Kohlen in jeder Menge erhältlich sind. Der Frachtsatz stellt sich nach Mannheim auf 35 ℳ, nach Karlsruhe auf 37.50 ℳ, der Schlepplohn nach Mannheim auf 50 ℳ, die Tagesmiete vom Kanal nach Mannheim 1.35 ℳ, nach Karlsruhe 1.38 ℳ pro Tonne.

Tabak. Die abgelaufene Woche war völlig geschäftslos. Man will abwarten, ob die Genueser Konferenz nicht doch eine derartige Markbesserung bringt, daß wieder ein Einkauf ausländischer Tabake möglich ist. 1921er Tabake, die fast einzig und allein noch am Markt sind, wurden in einigen Posten selbstfermentierter Produkte zu 1600—1800 ℳ pro Zentner von Pflanzern abgenommen. Im allgemeinen führen aber die hohen Forderungen der Pflanzer nicht zu Abschlüssen, da das Material angesichts der gegenwärtigen kleinen Nachfrage seitens des Konsums nicht so notwendig gebraucht wird. Nachdem sich für Rippen ebenfalls hohe Preise herausgebildet haben, ist das Angebot hierin stark geworden.

Die niederschlesische Kohlenbeförderung im März

Die arbeitstägliche Förderleistung hat nach vorläufiger Schätzung den Stand der Vorkriegszeit nunmehr erreicht, was der gewaltigen Vermehrung der eingestellten Arbeitskräfte, sowie dem Einstellen einer großen Zahl technischer Hilfsmittel zu verdanken ist. — Der niederschlesische Bezirk förderte laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ im März 1922: 491 640 Tonnen Steinkohlen; Koks wurden 82 605 Tonnen, Briketts 11 245 Tonnen hergestellt. — Der Absatz wurde durch 9 Prozent nicht rechtzeitig gestellte Eisenbahnwagen etwas beeinträchtigt, trotzdem konnte ein Teil der auf Halde gelegten Bestände abtransportiert werden. — Die sprunghafte Erhöhung, besonders der Lebensmittelpreise in den letzten Wochen hatte auch hier Lohnforderungen im Gefolge, deren kaum zu umgehende Erfüllung ein weiteres Steigen der Kohlenpreise spätestens vom 1. Mai ab nach sich ziehen wird.

Industrie und Handel.

fd. **Lothringer Portland-Cement-Werke, Karlsruhe.** Die französische Liquidation des Besitzes der Gesellschaft in Elsaß-Lothringen ist durchgeführt, jedoch hat die französische Regierung über die Gutschrift des Liquidationserlöses der deutschen Behörde noch nichts mitgeteilt. In der Bilanz ist der unter französischer Zwangsverwaltung befindliche Besitz der Gesellschaft mit 7 420 809 Mark ausgewiesen, Kriegsleistungen mit 98 795 Mark Effekten, Beteiligungen mit 1 565 616 Mark und Debitoren mit 3 891 379 Mark, während die Passivseite neben dem Aktienkapital, den Teilschuldverschreibungen und deren Tilgungs- und Zinsbeträgen, Kreditoren mit 5 279 912 Mark und Rückstellungen im Gesamtbetrage von 1 568 396 Mark angibt. Der auf den 28. April einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, den aus dem vorjährigen Vortrag von 7 679 Mk. verbliebenen Saldo von 5 291 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage schweben.

)!(**Volksbank der Baar.** Die seitherige Firma Vorschußverein Hüfingen e. G. m. u. H. ist geändert worden und lautet jetzt „Volksbank der Baar e. G. m. b. H.“. Die Generalversammlung hat ihre Zustimmung gegeben, der amtsgerichtliche Eintrag ins Genossenschaftsregister ist erfolgt.

sr. **Die Nürnberger Feuerversicherungs A.-G. in Nürnberg** erzielte in ihrem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 270 780 ℳ, woraus 8 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

sr. **R. Graf u. Co. A.-G. in Nürnberg.** Das erste Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 528 421 ℳ ab, welcher nach dem Vorschlage der Verwaltung zu Abschreibungen, darunter 289 410 ℳ auf Neubauten verwendet werden soll.

sr. **Neue Aktiengesellschaft.** Unter Mitwirkung der Bayer. Diskonto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg wurde die Metallwarenfabrik Georg Hackl in Furth i. W. mit einem Stammkapital von 4,2 Mill. ℳ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Bankdirektor Ludwig Bertele (Vors.) in Nürnberg, Kaufmann Paul Iglauer (stellvertr. Vors.) in Nürnberg, rechtsk. Bürgermeister Clos, Furth i. W., Kaufmann Max Fischer in Nürnberg, Fabrikbesitzer Oskar Herrmann in Neustadt W.-N., Bankier Eugen H. Hirschmann, Nürnberg und Kaufmann Karl Lauinger in Nürnberg.

Na. **Kalle u. Co. A.-G. in Biebrich am Rhein.** Für 1921 wird eine Dividende von 30 (20) Proz. vorgeschlagen. Die Generalversammlung wird auf den 31. Mai einberufen.

Wirtschaftliche Rundschau.

= **Der Schiffahrtsverkehr auf dem Oberrhein** ist bei dem sehr günstigen Wasserstand z. Zt. außerordentlich lebhaft. Die Boote können sogar bis nach Basel fahren. Vom Oberrhein wird immer noch ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet, wodurch die Schiffe auf ihre volle Tragfähigkeit ausgenutzt werden können.

Schweizerische Kohlenbezüge aus Amerika. Das amerikanische Handelsministerium veröffentlicht die Ziffern der amerkanischen Kohlenausfuhr für das Jahr 1921 im Vergleich mit jenen der beiden vorhergegangenen Jahre. Daraus ergibt sich, daß die Schweiz im Jahre 1921 nur noch 8 759 Tonnen amerikanischer Kohle bezogen hat gegen 812 332 Tonnen im Jahre 1920 und 528 575 Tonnen im Jahre 1919. Obwohl die amerikanischen Verschiffungen von Kohle nach allen europäischen Ländern ansehnlich zurückgegangen ist, fällt dieser Rückgang doch nirgends prozentual so schwer aus wie bei der Schweiz. Die schweizerischen Bezüge wurden größtenteils durch britische Kohle ersetzt.

Die kritische Position der deutschen Baumwollindustrie. Ein Spezialkorrespondent des „Manchester Guardian“ drahtet aus Deutschland unterm 13. April: Die Zukunftsaussichten in der deutschen Baumwollindustrie sind deprimierend. Entweder geht die Entwertung der deutschen Mark weiter und führt zur Katastrophe oder der Kurs der Mark bessert sich und führt zu einer radikalen Umgestaltung des Marktes. Eine plötzliche Entwicklung in dieser Richtung würde aber auch große Störungen herbeiführen, weil sie zur Streichung alter Aufträge und zum Ausbleiben neuer führt mit der Folge einer verminderten Produktion und vergrößerter Arbeitslosigkeit.

Günstige Lage der deutschen Stickerei-Industrie. Ein Bericht englischer Blätter aus Berlin vom 12. April meldet: Die deutsche Stickereiindustrie arbeitet jetzt mit Doppelschichten, um das große Exportgeschäft bewältigen zu können.

TU. **Fünfzig Millionen-Anleihe einer Gewerkschaft.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband legt demnächst eine auf Namen lautende Obligationsanleihe im Nennwert von 50 Millionen Mark auf, die den Titel führt „Kapitalschatz für deutsche Arbeit“. Die Rückzahlung, die zu 165 Prozent erfolgt, kann frühestens bis zum 1. Juli 1928 geschehen und muß spätestens in 30 Jahren beendigt sein. Die Anleihe ist mit 3 Prozent fest verzinslich und erhält darüber hinaus eine variable Zusatz-Verzinsung. Dies ergibt sich aus der Verwendung des Anleihebetrages, der zur Stärkung und Erweiterung der wirtschaftlichen Unternehmungen des Verbandes dienen soll. (Verlags- und Druckerei-Betriebe, Gemeinnützige A.-G. für Angestellten-Heimstätten, Beteiligung an der deutschen Volksbank und sonstige Beteiligungen.) Die Anleihe verfolgt insbesondere den Zweck, den Sparsinn der Mitglieder dadurch zu wecken, daß eine über die bei den Sparkassen übliche Verzinsung hinausgehende, bei sinkendem Geldwert eventuell steigende Gewinnausschüttung ins Aussicht gestellt wird.

Kurssturz beim argentinischen Peso. Die Handelsredaktion des „Manchester Guardian“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den Kurssturz des argentinischen Pesos, die etwa 8 Proz. ausmacht. Die brasilianischen Milreis sind übrigens den gleichen Weg gegangen, der auf gesteigerte Einfuhr und Valutabedarf dafür schließen läßt.

Marktberichte.

Vom Vieh- und Fleischmarkt. Die Zufuhren an Schlachtvieh aller Gattungen zu den Hauptviehmärkten waren in der verflossenen Woche gegenüber der Vorwoche durchweg erheblich größer. Das Geschäft war zu Anfang der Woche noch ziemlich lebhaft und die Preise zogen weiter an und zwar bei Rindern um 50—200 ℳ, bei Kälbern um 200 bis 500 ℳ, bei Schafen um 100—300 ℳ und bei Schweinen um 50 bis 300 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. Erst gegen Schluß der Woche verlief das Geschäft im allgemeinen schleppend und es blieb Ueberstand bei weichenden Preisen. Auf den nachstehenden Märkten notierten pro 100 Pfd. Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Dresden	800—2350	2000—2800	800—2100	2100—3100
Köln	1000—3100	1350—2800	1500—2400	2400—3200
Leipzig	900—2500	1900—3000	1000—2000	2400—3200
Magdeburg	800—2700	1500—3000	1400—2100	2000—3200
Elberfeld	1300—2800	1600—3000	1300—2000	2400—3300
Berlin	800—2300	1400—3200	1000—2000	1800—2900
Breslau	1200—2200	1800—2400	1100—2000	2400—3200
München	900—2650	2000—2250	—	2400—2900
Frankfurt M.	1200—2800	1800—3100	1400—2000	2800—3300
Hannover	1000—2500	1400—2500	600—1800	2400—3100

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Köln 2900—3500 ℳ, in Magdeburg 2800—3400 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Am Fleischmarkt dürfte sich der teilweise Rückgang der Preise erst nach den Feiertagen auswirken, sofern die Preise auf den Märkten nicht erneut anziehen.

sr. **Nürnberger Hopfenmarkt.** (Originalbericht). Trotz der bevorstehenden Osterfeiertage und des bereits am Donnerstag erfolgten Marktschlusses war das Geschäft auch in der letzten Woche ein reges und es wurden über 100 Ballen umgesetzt; davon entfielen 65 Ballen auf Hopfen belgischer Herkunft, die durch einen auswärtigen Händler zum Preise von 13 000—13 500 ℳ zur Uebernahme kamen. Die übrigen Abschlüsse betrafen Markthopfen zu 18 500 ℳ, Hallertauer zu 17 000—19 000 ℳ und Elsässer und Polen zu 18 000 ℳ. Zugefahren nur 50 Ballen, fast durchweg Auslandsware. Auf Grund des nach wie vor bestehenden Verhältnisses in Angebot und Nachfrage war die Tendenz des Marktes auch in der Berichtswoche eine recht feste. — Die Nachfrage in Ballothopfen älterer Jahrgänge, namentlich für gutfarbige und prima bestand ebenfalls fort; die erzielten Abschlüsse bewegten sich im Preisrahmen der letzten Woche. Von 1921er Hopfen notierten heute bestvorhandene Prima 18 500 bis 19 000 ℳ, Mittelhopfen 17 500—18 000 ℳ, geringe 16 000—17 000 Mark.

Am Saazer Markte hat sich die Nachfrage etwas abgeschwächt, dennoch konnten sich die Preise in unveränderter Höhe halten; Umsätze gering. — Von den übrigen Märkten liegen diesmal Meldungen nicht vor.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 — Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Mittwoch, den 19. April,** vormitt. v. 7—12½ Uhr und nachmittags von 1½—4 Uhr für die Nummern der neuen Markenbücher von **23801—24396** an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. **Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.** 4825
Der Vorstand.

Kirchlich-positive Vereinigung in Baden.
Mittwoch, den 19. April 1922, nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des **Ev. Vereinshauses,** Adlerstr. 23 5528
Öffentlicher Vortrag
von Herrn Stadtpfarrer **Lic. Göbel, Neustadt** im Schwarzwald, über:
„Die soziale Einstellung der Kirche“
Hierzu haben auch Nichtmitglieder Zutritt und sind herzlich willkommen. — **Eintritt frei!**

Steuerberatung.
Neuanlage von Büchern — Bilanzen — Vermögens-Verwaltung.
Karlsr. Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568. 18086

Notgeld
in Papierscheinen zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote über Stückzahl und Erscheinungsdatum erbeten unter Nr. 1232a an die „Badische Presse“.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Lichtenau versteigert am Freitag, den 21. April 1922, vormittags 11 Uhr anfangend, im Schlag 7, Wörthwald, Schlag 15, Hasenkopf, Schlag 2, Neuer Hasenkopf, folgende Hölzer:
12 Eichen bis 3,26 Fm.
27 Eschen bis 0,42 Fm.
20 Ulmen bis 1,54 Fm.
19 Birken bis 1,16 Fm.
8 Ahorn bis 0,40 Fm.
56 Pappeln bis 3,27 Fm.
8 Forlen bis 0,68 Fm.
Lichtenau, den 15. April 1922. 1235a
Das Bürgermeisteramt.
Zimmermann.

Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohn
Eugen Dürr
auf meinen Namen etwas **zu leihen oder auszuhändigen,** da ich für nichts aufkomme. **Martin Dürr,** Metzgermeister, Sternbergstr. 7. I. B10259

Noch ist's Zeit!
Obstbäume, Spalierbäume, Johannis- u. Stachelbeer, Busch u. Hochstamm, **Rosen,** nieder u. Hochstamm, **Erdbeere, Brombere, Amerikan. Coniferen** empfiehlt aus dem Einschlag noch zum Pflanzen
Kloß, Baumschulen, Bruchsal. 1238a

Bekanntmachung.
Zum Schutze der elektrischen Stromanlagen besteht eine bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 8. Juni 1916. Nach dieser sind u. a. Handlungen, durch welche die an den Hausinstallationen angebrachten Sicherungseinrichtungen unwirksam gemacht werden, unter Strafe gestellt. Wie wir nun bei vorgenommenen Revisionen wiederholt haben feststellen können, wird unerlaubter Weise versucht, die vorgeschriebene Schmelzsicherung durch Kupfer- oder Eisendraht zu ersetzen, eine Maßnahme, die eine große Feuersgefahr in sich birgt. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir gegen solche Zuwiderhandlungen strafrechtliches Einschreiten beantragen werden.
Karlsruhe, den 15. April 1922.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe. 5554

Versteigerung.
Donnerstag, 20. April, 2 Uhr nachm., Kurvenstraße 19 (Saal): 2 gleiche vollständige Betten, 1 eis. Kinderbettstelle, weiß, 1 holz. Bettstatt, Matratze, Schreibkommode, Waschkommoden, Schränke, großer Schreibtisch, schöner Schreibsekretär, Eisschrank, Küchenschrank, Tische, Stühle, 2 Sofa, Nähmaschine, Regulateur, Meyers Lexikon, 23 Bände, Wein- und Biergläser, Teller, Firmenschild, verschiedenes Küchengeschirr und Haushaltgegenstände, 1 Partie Klaviernoten, echte französ. Kupferstiche, 1 Flügel u. a. m. 5537
Th. Hesch, Auktionator, Goethestr. 18.

Geld
in jeder Höhe, bei günst. Beding., erhalten Leute jeden Standes durch **Held,** Leopoldstr. 20, ohne Vorspesen. Rückporto erbeten. B15244

Fabrikant sucht sofort
150 000 Mk.
gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen. Nur Selbstgeber wollen sich melden. Angebote unter Nr. B10263 an die Bad. Presse. B10263

40-50 000 M. als I. Hypothek
bei hoh. Zins **gesucht.** Angebote unt. Nr. 5526 an die Bad. Presse erbet.

Silberne Kugelkette verloren.
Da Andenken, geg. hohe Belohnung abzugeben. Ettlingerstr. 7, 1 Tr. 5550

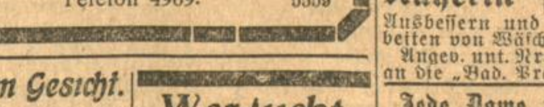
Warnung vor Ankauf.
Deutsche Schäferhündin, schön braungebrannt Dressurhalsband u. Leine anhängen, hat sich **verlaufen.** Abzug. geg. **gute Belohnung.** B10333 Gluckstr. 9, III. l.

Fox-Bastard
10. April **verlaufen,** abzugeben **Zirkel 24.** B10317

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstr.
Passafest-Ende.
Dienstag, 18. April: Vorabend. Abend-Gottesdienst ¼8 Uhr.
Mittwoch, 19. April: 7. Festtag. Morgengottesdst. 8³⁰ U. Predigt 9³⁰ Uhr (Stadtrabbiner Dr. Kurrein). Nachm.-Gottesdst. 3³⁰ U. Abendgottesdienst ¼8 Uhr.
Donnerstag, 20. April: 8. Festtag. Morgen-Gottesdst. 8³⁰ U. Predigt 9³⁰ U. (Rabb. Dr. Cohn). Nachm.-Gottesdst. 3³⁰ U. Festausgang 8¹⁰ Uhr.
Freitag, 21. April Abendgottesdst. ¼8 Uhr.
Samstag, 22. April: Morgengottesdienst 8³⁰ Uhr. Nachmitt.-Gottesdienst 3³⁰ Uhr. Sabbat-Ausgang 8¹⁰ Uhr.
An Werktagen: Morg.-Gottesdst. 7 U. Abend-Gottesdst. ¼8 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Pesach-Schlußfest.
Dienstag, 18. April: Abend Gottesdst. 7¹⁵ U.
Mittwoch, 19. April: Morgen-Gottesdienst 7³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Abend-Gottesdst. 8¹² U.
Donnerstag, 20. April: Morgengottesdst. 7³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Abend-Gottesdst. und Festes-Ausgang 8¹⁵ U.
Freitag, 21. April: Morgengottesdienst 6³⁰ Uhr. Sabb.-Anfang 7¹⁵ Uhr.
Samstag, 22. April: Morgen-Gottesdienst 7³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Sabb.-Ausgang 8²⁰ U.
An Werktagen: Morgen-Gottesdienst 6¹⁵ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 7¹⁵ U.

Ausgekämmte Frauenhaare
kauft z. konkurrenzlos hoh. Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.


Preis-Abschlag!
Ab heute gelangen zum Verkauf
Ia Cabliau
per Pfund **10.—** Mark
Ia Schellfisch
per Pfund **10.—** Mark
beste Gelegenheit f. Wiederverkäufer.
Rud. Schorb,
Fischhalle hint. d. Vierortbad.
Telefon 4969. 5559

Haare im Gesicht.
Sie können sofort sicher, leicht und mit absoluter Gewißheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäden oder Narben durch den gesetzl. gesch. „Wiko-Haarentferner“ DRGM. 581 232. 4437
Preis M. 15.—, Nachnahme M. 20.— franko bei **H. Bieler,** Kaiserstrasse 223, zwischen Douglas- und Hirschstr.

Wer sucht, der findet
durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Gebrauchte Möbel
jed. Art: Betten, Schränke, Vertikos, Waschkommod. u. sonst., Schlafz., Wohn- u. Speisez., Polster- und Küchenmöbel 2c. kft. lauf. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12.

Gift-Weizen
mit 0,099% Strychnin ist wertlos. Man verwende daher nur die **altbewährte, vorzügl. Marke „A. S.“** mit garantiert 3‰ Strychnin nitr. puriss. in Packungen zu Mk. 5.—, 10.—, 22.—, oder die tausendfach begutachtete **Mäuse-Phosphorlatwerke „A.S.“** in Packungen zu Mk. 4.—, 6.—, 9.—, 15.—. Erhältl. in den Drogerien, wo nicht direkt v. Fabrikant. **Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51** beim Bahnhof. **Tel. 2340.** 4105

Sichere Existenz
bietet sich **Dame** oder Herrn (Klavierspieler) durch Erteilung von **Klavier-Unterricht** nach **Dir. Fay's** Welt-Methode **ohne Noten.** Anfr. an d. Gen.-Vertrg **J. Ackermann, Stuttgart,** Silberburgstr. 140 B.

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern und Umarbeiten von Wäsche. Angeb. unt. Nr. B15202 an die „Bad. Presse“.

Jede Dame spart
Tausende vermittelst m. neuen, berühmt., eig. erfund., ges. gesch. 5539
Schnittmuster-Albums
mit Lehrbuch z. Selbsterl.
üb. 500 Schnitte n. Maß
ohne Vorkenntn. sämtl. Damen- u. Kinderkl. Erfetzt Zuschneidekurs. Alles staunt. Zahlr. Dankschr. Noch nie im Handel gekom. Garantiert reell. Genaue Beschreibung portofr. zugest. **Johanna Weber,** Zuschneidesch. **Karlsruhe i. B.,** Hirschstraße 28, gegründ. 1893.